

Bedeutsame Vorhaben sind gemeinsam in Angriff zu nehmen

Von einer Beratung der FDJ-Kreisleitungen VE Kombinat Böhlen und Karl-Marx-Universität
Gemeinsame Stellungnahme zum Staatsratsbeschlusentwurf

Eine gemeinsame Aussprache zum Beschlusentwurf des Staatsrates über die Weiterführung der Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975, an der auch der Sekretär der FDJ-Betriebsleitung Dr. Peter Flamm teilnahm, führten Vertreter der FDJ-Kreisleitungen des VE Kombinat Böhlen und der Karl-Marx-Universität.

Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität erläuterte einige grundsätzliche Fragen des Staatsratsbeschlusentwurfs, vor allem die Beziehungen des Hochschulwesens zur sozialistischen Großindustrie und die Aufgaben der FDJ-Organisation bei der Entwicklung und Gestaltung dieser Beziehungen.

In einer angeregten Diskussion tauschten die Freunde des Kombinat und der Universität ihre Meinungen zu gemeinsam zu lösenden Problemen des Staatsratsbeschlusses aus. So waren sich FDJ-Vertreter von Forschungs- und Entwicklungskollektiven des Kombinat und Studenten der Sektion Chemie einig, daß die zur Zeit ausgeübte Tätigkeit der Chemiestudenten im Kombinat noch nicht effektiv ist, müßte man sie an den Anforderungen des Beschlusentwurfs hinsichtlich der Konzentration der Forschung auf die Schwerpunkte und der Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Es wurde vorgeschlagen, komplexe

Gruppen unterschiedlicher Studienrichtungen gemeinsam mit Jugendbrigaden des Kombinat an einem genau zu bestimmenden für unsere Volkswirtschaft wichtigem Objekt einzusetzen.

Zu einem interessanten Meinungsaustausch kam es zwischen jungen Praktikern und Chemiestudenten über das Berufsbild des Diplomchemikers. Auch hier erwies sich, daß gemeinsame Beratung, Analyse und gemeinsame Erarbeiten von Plänen zur Ausbildung und Erziehung sehr notwendig sind.

Als entscheidendes Element für die umfassende Kooperation zwischen Kombinat und Universität haben die Vertreter beider Kreisverbände die planmäßige prognostische Arbeit hervor. Auf Grundlage der prognostischen Ergebnisse kann auch die Verbindung zwischen den FDJ-Mitgliedern des Kombinat und der Universität planmäßig und systematisch immer enger gestaltet werden.

Günter Dullinger, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung des Kombinat, wies auf einige unmittelbare Anknüpfungspunkte hin, die sich aus ihrer FDJ-Arbeit ergeben. So könnten z. B. M/L-Studien zur klassischen Erziehung der Jugendlichen des Kombinat, zur Klärung ideologischer Fragen bei der Produktionsumstellung einen Beitrag leisten, die

traditionellen Verbindungen mit den Chemikern, Physikern und Mathematikern müssen eine neue Qualität erreichen. Studenten der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik hätten im großen Kulturhaus umfangreiche Möglichkeiten, die Journalistikstudenten könnten Untersuchungen zur Verbesserung der Massenwirksamkeit und Jugendpolitik in der Kombinatzeitung vornehmen u. a. m.

Im Ergebnis der Beratung verfallten beide Kreisleitungen eine gemeinsam unterzeichnete Stellungnahme zum Entwurf des Staatsratsbeschlusses. Als ihre Hauptaufgabe bezeichnen sie die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiter, Studenten und jungen Wissenschaftler, um sie für Spitzenleistungen zur Stärkung unserer Republik zu befähigen. In der Stellungnahme weisen sie auf die von Walter Ulbricht formulierten Merkmale des sozialistischen Absolventen hin, fördern die genauere Darlegung der Verantwortung der Hochschullehrer für die Erziehung sozialistischer Absolventen und erklären die im Entwurf genannte Forderung nach hohen Studienleistungen im Vergleich zum Absolventenbild Walter Ulbrichts als zu eng.

Als Schwerpunkt wird die breite Einbeziehung der FDJ-Mitglieder und aller Jugendlichen in die Erarbeitung der Prognose, sowohl im

Kombinat als auch an der Universität, formuliert. Von der Feststellung ausgehend, daß der Einsatz des Forschungspotentials und die Vergabe von Jugendobjekten oft noch von Zufälligkeiten abhängen, die Forschungsmittel zerstückelt eingesetzt und die Ergebnisse nicht optimal verwertet werden, erklären die Kreisleitungen: „Unser Ziel ist, komplexe Themen unter Beteiligung von jungen Arbeitern des Kombinat und Studenten der verschiedenen Fachrichtungen in Angriff zu nehmen und somit die wissenschaftlich-technische Revolution meistern zu helfen und in diesem Prozeß die in der Praxis benötigten Kader in guter Qualität zu entwickeln.“

Für ihre weitere Arbeit haben beide Leitungen in der Stellungnahme folgende Aufgaben festgelegt:

- regelmäßige Beratungen zur klassenmäßigen Erziehung unserer Mitglieder und zu ideologischen Problemen, die sich an den Anforderungen der Hochschulreform und bei der Profilierung des Kombinat ergeben,
- enge Zusammenarbeit zur Entwicklung eines hohen geistig-kulturellen und sportlichen Lebens,
- Bildung von gemeinsamen Arbeitsgruppen zur Lösung von Aufgaben auf strukturbestimmenden Gebieten,
- sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Verwirklichung der 5 Schwerpunktaufgaben des Kombinat,
- sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Jugendbrigaden und -meisterbereichen und vordiplomatischen FDJ-Kollektiven der FDJ-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität,
- gemeinsame Vorbereitung auf das Treffen Junger Sozialisten und die Konferenz zum 20. Jahrestag der Aktion „Max braucht Wasser“.

Nach der Diskussion und Fixierung der Dokumente zur weiteren Entwicklung der Karl-Marx-Universität in der zweiten Etappe der Hochschulreform sind wir in eine Phase getreten, die durch die sicht- und meßbare praktische Umsetzung der theoretischen Vorarbeiten gekennzeichnet sein wird. Entscheidend ist, daß dies ohne Zeitverlust geschieht und alle wesentlichen Seiten der weiteren Hochschulentwicklung erfaßt werden.

Mit dem Abschluß eines Rahmenvertrages über die langfristige sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Karl-Marx-Universität und dem VEK „Otto Grotewohl“ Böhlen auf dem Konzil wurde das Tor zu einer qualitativ neuen Stellung unserer Universität im sozialistischen System, charakterisiert durch die umfassende Kooperation mit der sozialistischen Großindustrie, geöffnet. Kom-

Die zweite Phase

binat und Universität fördern sich in ihrer Entwicklung gegenseitig, auf allen Leitungsebenen von Universität und Kombinat sind sozialistische Kontakte herzustellen und zu pflegen, heißt es im Rahmenvertrag.

Was wurde bisher zur sicht- und meßbaren Realisierung des Rahmenvertrages unternommen? FDJ-Kreisleitung und UGL haben erste umfassendere Kontakte zu ihren Partnern des Kombinat aufgenommen (siehe nebenstehenden Artikel bzw. UZ 10/69, S. 2), in deren Ergebnis nützliche Stellungnahmen zum Beschlusentwurf des Staatsrats einschließlich der Festlegung weiterer Aufgaben erarbeitet wurden. Das ist gut und richtig, aber es reicht noch nicht aus.

Was m. E. fehlt, ist die klare Orientierung der staatlichen, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung, wie die Gruppen, Kollektive, Sektionen ihren Beitrag zur Realisierung des Rahmenvertrages leisten können, und zwar nicht etwa nur in der Forschung, nur in der Ausbildung, Erziehung oder Weiterbildung, sondern auch auf kulturellem Gebiet, sozialem und gesellschaftlichem Gebiet, denn es geht um die komplexe Kooperation. Dadurch liegen große Reserven brach, die Ideen und Aktivitäten unserer Universitätsangehörigen werden nicht im erforderlichen Tempo gefördert. Ähnlich der zahlreichen Vorschläge zur Erarbeitung der Dokumente brauchen wir jetzt die gleiche intensive Mitarbeit zur praktischen Verwirklichung.

Den Angehörigen unserer Universität ist inzwischen bekannt geworden, daß im Universitätsneubau eine Zweigstelle der Universitätsbibliothek (UB) geplant ist.

Seit Anfang 1968 stehen Mitarbeiter der UB und beauftragte Architekten in engem Kontakt und haben gemeinsam bereits die ersten Entwürfe diskutiert. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß es nunmehr an der Zeit ist, die Universitätsöffentlichkeit über einige grundsätzliche Probleme zu informieren.

Bei allen Überlegungen muß prinzipiell davon ausgegangen werden, daß die neue Zweigstelle die alte UB in der Beethovenstraße nicht ersetzen soll und kann. Es geht vielmehr darum, sie so zu konzipieren, daß sie die ihr zukommenden Hauptfunktionen in enger Verbindung mit der alten UB im Interesse der von der Karl-Marx-Universität zu erfüllenden größeren Aufgaben bei hoher Effektivität zu erfüllen vermag.

Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, für die Wissenschaftler und Studenten, die am Karl-Marx-Platz hervorragende eingerichtete Arbeits- und Studienplätze erhalten werden, die Literatur bereitzustellen, die sie zur Forschung und Lehre und zum Studium benötigen. Darüber hinaus muß sie die Literaturbedürfnisse befriedigen, die sich aus der geforderten politischen und fachlichen Qualifizierung einer wachsenden Zahl von Bürgern der Stadt und des Bezirkes Leipzig ergeben.

Daraus lassen sich drei Hauptforderungen ableiten, die an die neue Zweigstelle der UB zu stellen sind.

Die erste besteht darin, daß sie innerhalb des Universitätsneubaus so lokalisiert wird, daß sie den Mittelpunkt des gesamten Ensembles bildet und für alle Benutzer leicht und schnell zugänglich ist. Ihre vorgesehene Lage zwischen dem Hochhaus und den Hörsaalgebäuden kommt dieser Forderung in idealer Weise entgegen. Vorteil-

Die Gestaltung des Neubaukomplexes

Zweigstelle der UB als zentrale wissenschaftliche Institution

haft ist auch, daß sie in direkter Nähe des künftigen Rechenzentrums unserer Universität liegen wird und somit leicht die elektronische Datenverarbeitung, z. B. für die Automatisierung der Ausleihe, nutzen kann. Die zweite Forderung ergibt sich daraus, daß im Universitätsneubau neben Verwaltungs- und anderen zentralen Einrichtungen der Universität 14 Sektionen und selbständige Institute Platz finden sollen, die nicht nur forschend tätig sein werden, sondern zugleich für die wissenschaftliche Ausbildung und politisch-ideologische und kulturelle Erziehung von mehr als 6000 Studenten verantwortlich zeichnen. Für diesen potentiellen Benutzerkreis, der sich noch um die wachsende Zahl sich weiterbildender Bürger vergrößern wird, hat die Zweigstelle der UB die qualitativ und quantitativ erforderliche Literatur bereitzustellen.

Die dritte Forderung ist darin zu sehen, daß die Zweigstelle nicht nur ihre - wie die Bestände der UB überhaupt - ausleiht, sondern in ausreichender Zahl auch Lesesaalplätze zur Verfügung hat. Das erklärt sich aus ihrer zentralen Lage und der Gestaltung der Arbeits- und Studieräume der Wissenschaftler und Studenten im Universitätsneubau.

Im Rahmen der festgesetzten Kubatur sind deshalb 5 Fachlesäle mit ca. 320 sowie ein Forschungslesesaal mit 50 Plätzen vorgesehen, denen jeweils ein größerer Freihandbereich zugeordnet ist. Jeder Lesesaal soll ferner mehrere abgeschlossene Kabinen erhalten, die die Benutzung von Schreibmaschinen, Lesegeräten und Tonbändern ermöglichen oder als kleine Studieräume genutzt werden können. Die Zahl von insgesamt 370 Lesesaalplätzen wird bei der zu erwartenden Benutzung, da die Ortsausleihe stark ausgebaut werden soll, ausreichend sein.

Die Raumverteilung der UB-Zweigstelle ist wie folgt gedacht:

1. Das Kellergeschoss wird neben einem größeren geschlossenen Magazin u. a. zwei Lesäle enthalten. Eine solche Lösung ist in unserer Republik neu, ist aber bei entsprechender Berücksichtigung der technischen und innenarchitektonischen Erfordernisse durchaus vertretbar. Auch gibt es international schon Beispiele, wo wissenschaftliche Bibliotheken mit Lesesälen ohne Außenlicht projektiert und gebaut wurden.
2. Das Erdgeschoss wird u. a. die Ausleihe, den Katalog mit dem bibliographischen Handapparat und das Zeitschriftenlager aufnehmen. Es ist vorgesehen, hier den Gesamtkatalog der UB in einem zweiten Exemplar aufzustellen und die Ausleihe auch der Bestände zu ermöglichen, die in der alten UB verbleiben.
3. das Obergeschoss wird u. a. weitere 2

Lesäle und den Forschungslesesaal enthalten.

Alle drei Etagen sind über das Erdgeschoss, in dem sich noch der Benutzeraufenthaltsraum befindet, zu erreichen und durch ein repräsentativ gestaltetes Treppenhaus verbunden. Die Bibliothek kann nur im Bereich der Ausleihe betreten und verlassen werden.

Darüber hinaus ist vorgesehen, in der Nähe der Lesäle zwei Kopiergeräte, die zur Selbstbedienung eingerichtet sind, aufzustellen. Ein drittes Gerät, das als Dienstgerät gedacht ist, wird im Erdgeschoss Platz finden und ebenfalls mithelfen, durch schnelleren Bereitstellen von Kopien die wissenschaftliche Arbeit zu erleichtern.

Es ist das einmütige Bestreben der beauftragten Architekten und Kollegen der UB, im Rahmen der festgesetzten Kubatur die im Universitätsneubau zu errichtende UB-Zweigstelle nach modernsten Gesichtspunkten zu projektierten. Alle Bemühungen laufen darauf hinaus, entsprechend den Beschlüssen von Partei und Regierung die neue Bibliothek so zu gestalten, daß sie sich nicht nur architektonisch in das neue Gesamtensemble der Karl-Marx-Universität einfügt, sondern auch ihren Funktionen voll gerecht wird. Die Zweigstelle der UB soll das Literaturstudium zur Freude werden lassen und zur konzentrierten und intensiven Arbeit anregen.

Die UB der Karl-Marx-Universität ist eine zentrale wissenschaftliche Institution, von deren Funktionsfähigkeit wichtige Ergebnisse der Forschung und Lehre abhängen. Es liegt deshalb im Nutzen aller, wenn sich die Universitätsangehörigen zum erläuterten Vorhaben äußern. Die UB ist dankbar für jede kritische Stellungnahme, die sie als Ausdruck dafür wertet, daß die Hochschulreform im Sinne des 9. Plenums des ZK der SED zur Sache eines jeden einzelnen an der Karl-Marx-Universität geworden ist.



Walter Ulbricht
Die Bedeutung des Perspektivplanes 1971/75 für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.
Rede auf der Sitzung des Perspektivplan-Komitees des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR am 26. September 1968.
38 Seiten, Broschüre, 0,30 Mark.

Erich Honecker
Zu einigen aktuellen Fragen der Parteiarbeit.
Vorlesung an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED am 20. Dezember 1968.
Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“, etwa 80 Seiten, Broschüre, 0,30 Mark.

Autorenkollektiv
Zur sozialistischen Betriebswirtschaft und Rationalisierung
Schriftenreihe zur sozialistischen Wirtschaftsführung, Dietz Verlag Berlin 1968, 200 Seiten, Mit 9 Abbildungen, Broschüre, 3,50 Mark.

GESCHENKE ZUM FRAUENTAG
Ein Leben an Lenins Seite
Dietz Verlag Berlin, 1968, 244 Seiten, Mit 11 Abbildungen, Leinen, 4,80 Mark.

Luise Dornemann
Jenny Marx, Der Lebensweg einer Sozialistin
Dietz Verlag Berlin 1968, 332 Seiten, 32 Bilder, Leinen, 7,50 Mark.
Marcjanna Fornalska
Erinnerungen einer Mutter
Dietz Verlag Berlin 1968, 838 Seiten, Leinen, 11,50 Mark.



EDV-Fernsehkurs an der Veterinärmedizin

Wissenschaftler der Chirurgischen Tierklinik der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin nehmen regelmäßig jeden Donnerstag nachmittags an dem Fernsehkurs „Elektronische Datenverarbeitung“ teil. Prof. Dr. Schleiter stellte dafür einen Fernsehempfänger zur Verfügung, so daß die Sendungen von Anfang an verfolgt werden konnten.

Foto: HFB (Hartwich)

Zum 20. Jahrestag sehr gute Leistungen als Dank für die DDR

Wettbewerbsverpflichtung der ausländischen Studenten des Instituts für Tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin

Dem Aufruf der Initiativgruppe folgend (vgl. UZ 10/69, S. 6) gaben die ausländischen Studenten des Instituts für Tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin eine Erklärung ab, wie sie sich am Wettbewerb zum 20. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik beteiligen werden.

„An diesem Tag wollen wir unserem zweiten Heimatland dafür danken, daß es sich stetig um den Frieden in der Welt bemüht und unsere Völker bei ihrem Streben, die politischen und wirtschaftlichen Fesseln des Imperialismus abzustreifen, freundschaftlich und wirkungsvoll unterstützt. Unsere Aktivitäten werden es uns zugleich ermöglichen, im Sinne der 3. Hochschulreform der DDR, bessere Studienergebnisse zu erzielen.“

Die ausländischen Kommilitonen verpflichten sich zu hohen Leistungen im Studium. Es sollen Studiengruppen aus Studenten verschiedener Nationen gebildet werden, um leistungsschwächeren Freunden zu helfen, die persönliche Leistungskontrolle zu organisieren und die Brudervölker kennenzulernen. Außerdem sind Maßnahmen zum regelmäßigen Besuch der Lehrveranstaltungen,

zum intensiven Selbststudium, zur Erhöhung der Studiendisziplin und der erfolgreichen Ablegung von Prüfungen und Diplomarbeiten vorgesehen. Das 1. Studienjahr nimmt am Studentensport teil. Weiterhin verpflichten sie sich zur Anfertigung von Arbeiten, die ihre eigenen Leistungen dokumentieren sollen, so die Jahresarbeiten des 2. Studienjahres in Phytopathologie, die Kollektivarbeit burmesischer Studenten über die Bodenerhaltung und leistungsschauartige Diplomarbeiten des 4. Studienjahres. Auf gesellschaftlichem kulturellem Gebiet fertigen Studenten aller Studienjahre Wandzeitungen zur Verbindung ihrer Heimatländer mit der DDR an. Mit Geldspenden und Aufbaueinsätzen wird das vietnamesische Volk unterstützt. Das 3. Studienjahr richtet im April ein Tischtennisturnier aus, Studenten des 2. Studienjahres gestalten im Oktober ein Kulturprogramm.

Die Studenten des Instituts rufen alle ausländischen Studenten zum Vergleich auf.